

ren, kein Bergfarn mehr, wohl aber verschiedene Moosarten und andere Alpenpflanzen. Unter dieser zeichnet sich die Alpenrose aus, eine Pflanze mit festen Blättern, etwa fußhoch und darüber, mit anmuthig rothen Blumen, die oft neben ewigem Schnee lange Striche bedecken.

Die Thiere sind nicht so, wie die Pflanzen, an den Boden gefesselt; daher man nach ihnen auch nicht so, wie nach den Pflanzen, das Klima bestimmen kann. Der Mensch hängt noch viel weniger vom Boden ab; doch hat das Klima auch einen sehr wichtigen Einfluß auf die Thiere (z. B. bei uns können keine Löwen, Tiger, Kameele ic. leben) und auf die Menschen. Die Gestalt des menschlichen Körpers, das Temperament der Menschen, ihre Lebensart, ihr Gewerbe und vieles Andere in der menschlichen Gesellschaft hängt mit vom Klima ab.

Die Lage eines Landes auf Höhen, in Thälern, in Ebenen, an Flüssen, Meeren oder mitten im Lande trägt viel zur Bestimmung des Klima's bei. Das Wasser des Meeres mäßigt die Kälte, wie die Wärme, und erzeugt viele Dünste und Nebel (z. B. in England). Die Klimaten aller Inseln und Küstenländern haben gemäßigte feuchte Luft und häufige Nebel mit einander gemein. Ein Insel- und Küstenklima ist also ein in Hinsicht der Kälte, wie der Wärme, gemäßigtes und feuchtes Klima. — Auf den Gebirgen ist in der Regel die Luft trocken und kalt, und die Winde haben freien Zugang. Trockenheit, Kälte, und viel Wind sind daher auch die Hauptmerkmale eines Höhen- oder Gebirgsklima's. In Ländern, die vom Meere entfernt liegen, d. h. in Binnenländern, ist die Hitze und Kälte stärker, und die Luft trockener als an der Küste des Meeres, und dies sind die unterscheidenden Eigenschaften des Binnenklima's.

Auf einem unangebauten Lande voll Sümpfe und Waldungen haben die Winde nicht ungehinderten Durchzug, und die Sonnenstrahlen können nicht recht durchdringen und die Luft erwärmen; daher ist das Klima unangebauter Länder feuchter und kälter oder rauher als das Klima angebauter Länder. Das Klima der letzteren nennt man deswegen auch ein Kulturklima (wie z. B. das unfrige).

§. 32.

Die Beobachtung des Klima's.

Das Klima ist das erste Erzeugniß, das aus der gegenseitigen Einwirkung der Naturkräfte des Landes, des Wassers, der Luft und des Lichtes auf einander hervorgeht. Das mannichfaltige Spiel aller dieser Kräfte scheint vom Lichte und der Wärme auszugehen. Darum muß vor allen Licht und Wärme beobach-